

von Sachsen, des Marschalls Löwendal, des Markgrafen von Bayreuth, seiner Tochter und der Herzogin von Württemberg am sächsischen Hofe und zu mannigfachen Festlichkeiten, an denen die Prinzen theilnahmen.

Sachsen lebte seit dem Frieden von Dresden (25. December 1745) in ungestörter Ruhe, deren sich der größte Theil der übrigen Staaten Europas erst nach dem Jahre 1748 (Achnen Frieden) erfreuen konnte.

Das Jahr 1756 bezeichnet einen Wendepunkt in den Geschicken Europas. Dem Fürsten Kaunitz war es gelungen ein Bündniß mit Frankreich zu Stande zu bringen, wodurch das bisherige System der Allianzen einer neuen Gruppierung der Staaten Platz machte. Dem österreichisch-französischen Bunde schloß sich Rußland und Sachsen an, während Preußen in England einen Bundesgenossen fand, welches sich mit Frankreich wegen seiner nordamerikanischen Besitzungen entzweit hatte. Von den deutschen Fürsten traten die Landgrafen von Hessen, die Herzoge von Braunschweig und Sachsen-Gotha, sowie der Markgraf von Bayreuth auf die Seite Friedrichs II.

Der Wachsamkeit des preußischen Königs waren die geheimen gegen ihn gerichteten Vorgänge nicht entgangen. Durch den sächsischen Kanzlisten Müller war er in den Besitz der zwischen den Cabineten von Wien und Dresden geführten Correspondenz gekommen. Kaum hatte er durch diese von dem Abschlusse der Allianz seiner Gegner Kenntniß er-